



Leseprobe aus Scheiring, Die Vielfalt der Erde, ISBN 978-3-407-72777-0

© 2020 Beltz Nikolo in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

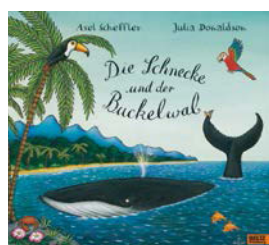
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-72777-0>

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Mit diesem Projektheft zum Thema »Die Vielfalt der Erde« möchten wir Sie in Ihrer Arbeit mit den Kindern unterstützen. Das Bilderbuch »Die Schnecke und der Buckelwal« von Axel Scheffler und Julia Donaldson ermöglicht Ihnen, ausgehend von der Geschichte mit den Kindern vielfältige Zugänge zum Thema »Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten unserer Erde« im Kontext von biologischer Vielfalt zu erleben und kennenzulernen; so können die Kita-Kinder z. B. durch den Mitmach-Song etwas über die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Tiere erfahren, mit Magneten experimentieren und selbst einen Vulkanausbruch simulieren.

In Ihrer täglichen Arbeit begleiten Sie die Kinder ein Stück auf ihrem Weg des Entdeckens, indem Sie ihnen Erfahrungen ermöglichen, die an ihre Lebenswelt anknüpfen. Und wie kann das besser gelingen als mit Geschichten und Figuren, die die Kinder bewegen und die sie zum Malen, Bauen, Basteln, Forschen, Bewegen und Nachdenken anregen?

Die Projektideen in diesem Heft können zusammen mit dem folgenden Bilderbuch umgesetzt werden:



Axel Scheffler und Julia Donaldson

Die Schnecke und der Buckelwal
Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

ZUM AUFBAU DES PROJEKTHEFTES

In einem einleitenden Kapitel erhalten Sie eine kurze Einführung in den Themenschwerpunkt »Die Vielfalt unserer Erde«. Im darauffolgenden Bilderbuchkapitel finden Sie zum Bilderbuch »Die Schnecke und der Buckelwal« kreative Projektideen und Angebote, die ohne großen Zeit- und Materialaufwand durchgeführt werden können. Zu jeder Projektidee erfahren Sie auf einen Blick, welche pädagogischen Ziele Sie mit dem jeweiligen Projekt erreichen können, für welches Alter und wie viele Kinder sich die Projektideen eignen, wie lange die Vorbereitung und die Durchführung des Projektes dauern und welche Materialien Sie benötigen. Tipp- und Wissenskästen geben Ihnen weitere Anregungen für die Umsetzung in die Praxis. Die Zeitangaben können nur ungefähre Angaben sein, denn letztendlich kommt es darauf an, wie viele Kinder an dem Projekt teilnehmen und wie viel Zeit Ihnen im Tagesverlauf zur Verfügung steht. Ebenso können die Altersangaben nur Anhaltspunkte sein, denn Sie kennen Ihre Kinder am besten und wissen, über wie viel Vorerfahrung sie beim Spielen, Bauen und Sich-Bewegen verfügen. Die Gruppengrößen werden unterschieden nach:

KG = Kleingruppen, also 2 bis 10 Kinder

GG = Großgruppen, also 10 und mehr Kinder

Möchten Sie sich tiefer gehend mit den Themen des Heftes beschäftigen, finden Sie auf Seite 16 weiterführende Literaturtipps.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieses Heftes und bei der Durchführung der Ideen in Ihrer Kita!

Schnecken- blues

Ziele

- Ruhe und Aktion bewusst wahrnehmen
- Beziehung »ich – Gruppe« singend und tanzend erleben

Alter

3 bis 6 Jahre

Gruppengröße

KG oder GG

Vorbereitungszeit

5 Minuten

Dauer

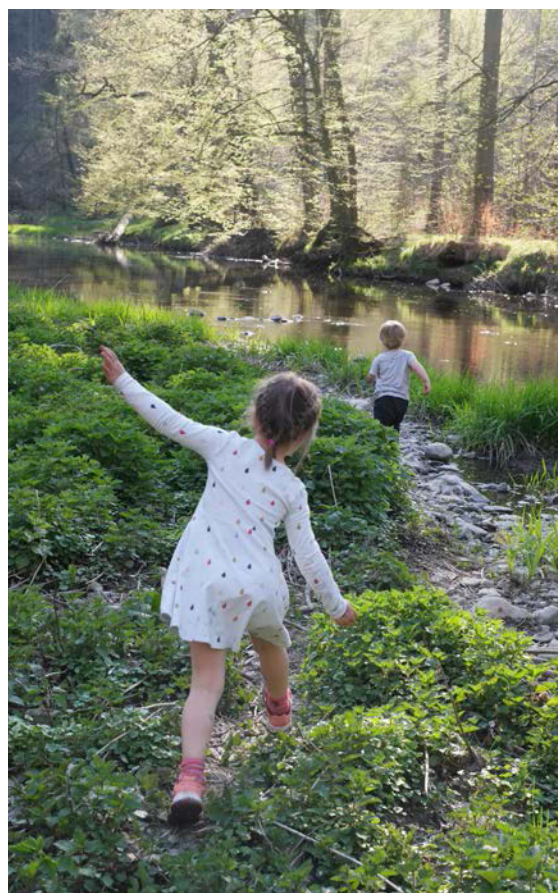
beliebig

Materialien

- Zelt oder selbst gebaute Höhle als Rückzugsort
- Download »Der Schnecken-Blues«, inkl. Musiknoten und Liedtext zum Ausdrucken (Text: Pia Scheiring, Musik: Stephan Ullmann)
- Kuscheltier für jedes Kind

Inhalt und Projekte

Die Erde erleben	3
Das Bilderbuch »Die Schnecke und der Buckelwal«	7
Projekt 1 Schätze der Erde	8
Projekt 2 Schnecken-Blues	9
Projekt 3 Bunte Naturbilder	10
Projekt 4 Huckepack	11
Projekt 5 Alles magnetisch	12
Projekt 6 Vulkankraft – Wow!	13
Projekt 7 Schneckenschrift	14
Projekt 8 »Radio Erde«	15
Literatur zum Weiterlesen	16



Die Erde erleben

Kinder lieben ihre gewohnte Umgebung. Sie brauchen Schutz und Geborgenheit. Gleichzeitig haben Kinder einen gesunden und angeborenen (natürlichen) Entdeckertrieb; sie wollen neugierig ihre Lebenswelt erkunden. Das geschieht dann auf ganz unterschiedliche Weise.

Die meisten Kinder bewegen sich gern. Manche Kinder gehen aktiv und eigeninitiativ auf Erkundungstour. Manchmal kann man im Verhalten der Kinder auch starke Unruhe und Nervosität beobachten. Ebenso gibt es Kinder, die in sich gekehrt sind und lieber die Rolle des stillen und passiven Beobachters bzw. der Beobachterin einnehmen. Die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung liebevoll zu begleiten, ist Ihre Aufgabe als pädagogische Fachkraft. Keine leichte Aufgabe! Im Kita-Alltag versuchen Sie, allen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wichtig für Sie selbst ist dabei möglicherweise, dass Sie sich gut »geerdet« und Ihrer wichtigen Aufgabe gewachsen fühlen können. Betreiben Sie »Self-Care« deshalb nicht als Luxus, sondern als wichtige Grundlage zur Ausübung Ihres Berufes.

In Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche oder sogar Krisen, sei es nun wirtschaftlich, ökologisch, sozial, politisch oder global, erscheint es wichtig, beide Seiten der Krise zu sehen, denn in jeder Krise steckt auch eine Chance! Der Spruch »Man wächst an seinen Herausforderungen« ist in Zeiten von Wandel und Veränderungen keine theoretische Haltung mehr. Alles entwickelt sich immer weiter und wir uns am besten mit. Vieles kann ganz neu gedacht werden – kreativitätsfördernd ist das sicherlich.

Bei immer mehr Menschen hat das Thema »Umwelt-(bewusstsein)« einen hohen Stellenwert. Saubere Luft, sauberes

Wasser, ein funktionierendes und unsere Lebensqualität förderndes Ökosystem liegen stärker im Fokus unseres Alltags und somit auch im Alltag unserer Kinder. Die Erde stellt uns alles, was wir zum Leben brauchen, großzügig und im Überfluss zur Verfügung. Über die Intelligenz ökologischer, natürlicher, lebenserzeugender und lebenserhaltender Kreisläufe können wir als »Erdenbewohner« nur staunen.

Im Arbeitsalltag kann uns das Gefühl für die Schönheit und Vielfalt der verschiedenen Lebensräume der Erde leider schnell verloren gehen – auch wenn klar sein sollte: Der Mensch ist ein Teil des Lebens auf der Erde! Als kreative und vernunftbegabte Wesen sind wir in der Lage, auf unsere Umwelt Einfluss zu nehmen und Lebensräume mitzugestalten.



Ein wichtiges Ziel Ihrer pädagogischen Arbeit kann sein, dass Sie den Kindern ein Verständnis für die biologische Vielfalt (Biodiversität) vermitteln möchten. Sie erweitern ganz

nebenbei den kindlichen Horizont, wenn Sie auf die drei großen Bereiche Vielfalt der Ökosysteme, Vielfalt der Arten und die genetische Vielfalt dieser Arten eingehen.

So stellt auch Ihre Kita eine Lebensgemeinschaft dar, in der alle ihren und alles seinen Platz hat. Wer fühlt sich mit wem oder was verbunden? Wer ist für wen oder was verantwortlich? Darüber hinaus können Sie den Kindern bewusst machen, dass sich die Kita in einer Straße und diese sich in einer Stadt oder einem Dorf befindet. Einzelne Ansammlungen von Städten sind wiederum in Regionen und weiter in Ländern vereint. Übergeordnet gibt es Kontinente, die durch die jeweiligen Klimazonen geprägt sind.

LEBENSÄRÄUME DER ERDE

Das Klima bestimmt die Unterschiedlichkeit der einzelnen Lebensräume, macht sie für verschiedene Tier- und Pflanzenarten bewohnbar. Es ist spannend, zu erfahren, welche Tiere und Pflanzen an welche Lebensräume angepasst sind. Bezogen auf das Bilderbuch »Die Schnecke und der Buckelwal« möchte ich Ihnen kompaktes Wissen über ausgewählte Lebensräume der Erde vermitteln.

MEERE UND OZEANE

Die Erforschung der Ozeane gliedert sich in die drei Fachgebiete Ozeanografie, Meeresbiologie und Meeresgeologie auf. Die **Ozeanografie** untersucht u. a. die Meeresströmungen, den Salzgehalt, die ozeanische Akustik und Lichtdurchlässigkeit, ebenso Seegang und Gezeiten. Bei der Erkundung der Ozeane werden Vermessungs- und Forschungsschiffe, aber auch Satelliten eingesetzt. Die **Meeresbiologie** liefert uns Fakten und Daten zu Morphologie, Physiologie und Biochemie der Lebewesen in Meeren. Die **Meeresgeologie** untersucht u. a. die Meeresböden, wobei der tiefste Meeresgrund in bis zu 11.000 m (der Marianengraben im Pazifik) bis heute weitgehend unerforscht ist.

Im Ökosystem Ozean unterscheidet man, bezogen auf die Meerestiefe, folgende Zonen: 1. die euphotische Zone, in der Pflanzen Fotosynthese zur Aufnahme von Energie nutzen, 2. die dysphotische Zone, in der noch Sonnenlicht zum Sehen vorhanden ist, und 3. die aphotische Zone ohne Sonnenlicht. In der aphotischen Zone gibt es an besonderen Stellen, nahe Erdspalten und Lava, sogenannte »Black Smokers«. Leben entwickelt sich in 3500 km dunkler Tiefe sonnenlichtunabhängig. Forschungen der Biologin Colleen Cavanaugh sind hier federführend. Möglicherweise ist dort,

an den schwarzen untermeerischen Kaminen, das Leben auf der Erde entstanden.¹

Traditionell und mythologisch spricht man von den »sieben Weltmeeren«. Wissenschaftlich teilt man die Wassermenge der Erde in fünf Ozeane und ca. 80 Meere und Nebenmeere ein. Dazu kommen unzählige Binnengewässer (Seen, Flüsse, Bäche).

97 % des Wassers auf unserer Erde ist Meerwasser, d. h., nur etwa 2,5 bis 3 % allen Wassers ist Trinkwasser (Süßwasser). 70,7 % (360,1 Mio. km²) der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt, wobei der Pazifische Ozean mit 50 % der Wassermasse der Erde der größte Ozean ist.

Rund 226.000 Tier- und Pflanzenarten in den Meeren wurden bereits beschrieben und die Informationen in einem Register, dem »World Register of Marine Species« (WoRMS), eingetragen und ausgewertet. Man schätzt insgesamt knapp eine Million Arten, also ist der größte Teil bisher noch nicht entdeckt bzw. erforscht. Die Meeresbewohner kategorisiert man in Schwämme, Nesseltiere (z. B. Quallen), Ringelwürmer, Weichtiere (z. B. Muscheln), Gliederfüßer (z. B. Krebse), Stachelhäuter (z. B. Seesterne) und Wirbeltiere (z. B. Fische). Wale haben sich laut Forschung vor ca. 50 Mio. Jahren vom Land aus sekundär an das Leben im Meer angepasst. Der Buckelwal gehört zu den Furchenwalen und zeichnet sich durch seinen Walgesang (622 verschiedene Töne!) und seine Lebhaftigkeit aus. Er ist ein Einzelgänger und trifft sich nur zu Jagd und Paarung mit Artgenossen. Er ernährt sich hauptsächlich von Krill (Schalentiere, Krabben). Die Meeresflora produziert ca. 70 % des in der Erdatmosphäre vorhandenen Sauerstoffs. Das Meer nimmt CO₂ aus der Atmosphäre auf, in letzter Zeit stark vermehrt, was zur Übersäuerung der Meere führt.

WÄLDER

Forscher haben eine Zählung durchgeführt: Es gibt über 3 Billionen Bäume auf der Erde – 422 Stück für jeden Menschen! Leider haben wir seit Beginn der Zivilisation fast die Hälfte des einstigen Baumbestandes abgeholzt. In Deutschland sind 32 % der Landfläche mit Wald bedeckt. Hauptsächlich wachsen bei uns Fichten, Kiefern, Rotbuchen, Eichen und Douglasien. Weltweit betrachtet, entspricht die Waldfläche 31 % der gesamten Landfläche.

Damit sich »Waldklima« entwickeln kann, bilden Bäume mit der Mindesthöhe von fünf Metern eine Pflanzenformation. Zusammen mit den Ozeanen beeinflussen Wälder das Welt-

¹ Siehe hierzu auch die Forschungen der ETH Zürich und die Präsentation »focus Terra«: <https://focusterra.ethz.ch/>



klima am stärksten. Wälder sind die wichtigsten Sauerstoffproduzenten, und gleichzeitig senken sie den CO₂-Gehalt der Luft. Der Genpool in Wäldern ist unermesslich, so groß ist dort die Artenvielfalt.

Boreale Wälder gibt es z. B. in Kanada, in Finnland und Skandinavien. Nadelwälder, offene Flechtenwälder, Waldtundren und nordische Laubwälder mit Birken und Espen bilden ein Mosaik auf strukturreichem Bergland. Der Fotosynthese-Apparat der Nadelbäume ist das ganze Jahr aktiv. Im Herbst setzt der Prozess der »Abhärtung« der Bäume ein, so überstehen sie extreme Kälte bis -35 °C. Die Wurzeln der Bäume müssen allerdings durch eine dichte Schneedecke geschützt sein, die den Boden konstant bei 0 °C hält. Im Frühjahr geraten die Bäume dann unter Hitzeschock. Im Zellsaft erhöht sich wieder die Zuckerkonzentration, die Zellen werden wasserärmer. Bäume schützen sich vor extremer Kälte und Hitze, sie reagieren dabei schnell und flexibel auf sich plötzlich verändernde Temperaturen.

Ein Nachteil der borealen Wälder ist die hohe Streuauflage am Waldboden, die Rohhumusauflage. Waldtiere arbeiten hier nur erschwert die anfallende Streu in den Mineralboden ein. Auch die Samen finden in den kalten und nassen Bedingungen nur schwer Kontakt mit dem Boden. So hilft sich die Natur: In rotierenden Zeitabständen entstehen natürliche Feuer und Waldbrände und legen den Mineralboden wieder frei. Die tierischen Bewohner des borealen Waldes sind viele Vogel- und Insektenarten, verschiedene Reptilien- und Amphibienarten sowie zahlreiche Säugetiere, wie Elche, Wölfe, Bären, Marder, Hasen und Biber. In den Flüssen findet man Lachse.

Im **Tropischen Regenwald** herrschen ganz andere Lebensbedingungen; der Regenwald stellt als biologischer Lebensraum einen »Hotspot« der Artenvielfalt dar. Man findet

dort eher zehn verschiedene Schmetterlingsarten als zehn Schmetterlinge der gleichen Art. Das Geheimnis der Artenvielfalt liegt also in ihrer Seltenheit. Ausgenommen sind staatenbildende Insekten, wie Ameisen und Termiten. Bisher sind von den geschätzt 20 bis 30 Mio. Arten erst 1,8 Mio. bekannt, z. B. Tiger, Tukan und Tapir neben Käfern, Bienen, Fliegen, Wanzen und Anthropoden (Gliederfüßlern), wie Spinnen, Krebsen und Tausendfüßlern mit Chitinpanzern. Allein die Insektenarten werden auf ca. 80 Mio. geschätzt. Von den 50.000 tropischen Baumarten sind viele noch unbekannt. Im tropischen Regenwald beträgt die Temperatur gleichbleibend zwischen 23 und 27 °C, es gibt keine klassischen Jahreszeiten, sondern Trocken- und Regenzeiten. Die Niederschlagsmenge beträgt mindestens 2.000 mm. Die durch Verdunstung gebildete Wolkendecke wirkt wie ein gigantischer Sonnenschirm. So schützt sich der Wald vor starker Sonneneinstrahlung und verhindert die Austrocknung. Einen Teil des Regens produzieren die Bäume durch Verdunstung selbst (kleiner Wasserkreislauf). Die tropischen Regenwälder wirken wie eine Klimaanlage für den Planeten.

ANTARKTIS

In der Antarktis, am Südpol, beherrscht die »Eiswüste« das Leben. Im Gegensatz zur Arktis besteht die Antarktis aus Landmasse, die mit teils kilometerdickem Eis bedeckt ist. Das Eis der Antarktis bildet die größte Süßwasserreserve der Erde, 70% des Trinkwassers sind hier tiefgefroren. Wenn das Eis schmilzt, vermischt es sich mit Meerwasser. Unter dem Gletschereis befinden sich flüssige Seen voller mikroskopischem Leben. Eine 4.800 km lange Gebirgskette trennt die Antarktis in Ost und West. Die Antarktis ist für Menschen kaum bewohnbar; man findet dort nur Forschungsstationen und Sternwarten. Es gibt noch aktive Vulkane, z. B. den Mount Erebus, der einen See mit geschmolzener Lava hat. Nur in einigen eisfreien »Oasen« findet man Flora und Fauna.

Lebensformen existieren in der Antarktis eigentlich nur in den Packeiszonen. Das »antarktische Florenreich« besteht aus Araukariengewächsen und Scheinbuchen (Baumformen), Stachelnüsschen (Sträucher) und Gunnera (Kräuter). Auf dem Kontinent existieren fast nur Moose und Flechten. Die Fauna der Antarktis kennt vor allem zahlreiche Pinguinarten und Robben. Meeresvögel kommen zum Nisten.

KINDERFRAGEN

Sie sollten für Kinderfragen gewappnet sein! Sehr gut vorbereitet entwickeln Sie sicher ein Gefühl dafür, wie viel Fachwissen für die Ihnen anvertrauten Kinder gut und förderlich ist. Sie sollten nicht den Anspruch an sich selbst haben, auf

alle Fragen direkt die passende Antwort parat zu haben. Gemeinsam mit den Kindern können Sie den verschiedenen Fragen auf den Grund gehen, Bücher und Internetseiten durchforsten oder Expert/innen in die Kita einladen. Sie können in den Gesprächen mit den Kindern deren Wortschatz spielerisch erweitern, indem Sie gezielt auf Naturphänomene, wie Küste, Gischt, Felsen, Korallenriff, Schwarm, Tal, Ebbe, Flut, Fluss usw., hinweisen. Bestimmt wissen die Kinder schon einiges über unsere Erde und möchten ihre Kenntnisse mit der Gruppe teilen. Sie müssen dann nur noch ergänzen und ggf. berichtigen.



»UMWELTPROBLEME« AUF DER ERDE

Sicherlich ist es spannend und interessant für die Kinder, zu erfahren, dass sich die einzelnen Tiere an ihre Lebensräume anpassen können oder eben auch teils nicht in den artfremden Gebieten überleben könnten. Es sei denn, sie verlassen diese (wie z. B. Zugvögel, Schildkröten, Lachse...). Welche Bedingungen und Einwirkungen von außen machen es den Pflanzen und Tieren schwer oder sogar unmöglich, sich anzupassen und zu überleben? Je nach Entwicklungsstand Ihrer Kindergruppe können Sie die Umweltverschmutzung und die Eingriffe des Menschen in die natürlichen Lebensräume von Pflanzen und Tiere zum Gesprächsthema machen. Stellen Sie sich und den Kindern hierzu folgende Fragen:

- ? Ist es wichtig für uns Menschen, sich für Umweltschutz, Tierschutz und die Erhaltung natürlich gewachsener Vegetation (z. B. den Regenwald) stark zu machen?
- ? Was könnten wir tun?
- ? Was könnten die Ursachen sein, dass wir im alltäglichen Verhalten nicht (alle und immer) achtsam und nachhaltig mit den Ressourcen der Erde umgehen?

Ganz bestimmt haben die Kinder viele Ideen, und es tut ihnen gut, wenn sie mit ihren Gedanken, Lösungsvorschlägen, Sorgen, Ängsten und Gefühlen gehört und ernst genommen werden. Lassen Sie die Kinder mit möglichen negativen Gefühlen nicht allein. Zeigen Sie auf, dass wir handeln können und Veränderungen zum Positiven hin jederzeit möglich sind. Bestärken Sie die Kinder darin, wissen zu wollen und Lösungen für Probleme zu finden. Sie können die Ideen der Kinder, falls nötig, u. a. mit folgenden Anregungen ergänzen: richtige Müllentsorgung und -vermeidung, keine giftigen Chemikalien in Haushalt und Körperpflege benutzen, viel mit dem Fahrrad oder der Bahn fahren, zu Fuß gehen, bewusster Umgang mit Ressourcen, usw.

DIE ERDE BEREISEN

Ein weiteres wichtiges Feld rund um das Buch, mit dem Sie und die Kinder sich auseinandersetzen können, ist das Reisen. Die Touristikindustrie boomt. Im Jahr 2018 haben ca. 1,4 Mrd. Menschen eine touristische Reise ins Ausland gemacht. Im »Tourismuspolitischen Bericht der Bundesregierung« ist zu lesen: »Reisen weitet buchstäblich den Horizont und erlaubt, kulturelle Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als große Bereicherung zu sehen.« Wünschenswert wären Formen des sogenannten »weichen Tourismus«, in dem auf landesübliche Lebensweise, Schonung der Umwelt und Respekt gegenüber Einheimischen geachtet wird: Erlebnisreisen statt Massentourismus.

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, ob, wie und warum man auf der Erde sicher und zu Hause sein kann. Geben Sie den Kindern Anregungen dafür, was sie selbst dazu beitragen könnten, um sich wohl und geborgen auf »Mutter Erde« zu fühlen. Greifen Sie das gute Beispiel der Schnecke im Buch auf, und ermutigen Sie die Kinder dazu, aktiv zu sein. Auch wenn man noch klein ist, kann man »Großes« bewirken. Wir Menschen sind auch ein Teil der Natur. Jeder sollte gut auf sich, die anderen Lebewesen und die Umwelt aufpassen. Die Vielfalt und Regenerationskraft der Erde sollten wir Menschen achten und unterstützen. Was wir für die Erde tun, tun wir letztendlich für das Leben und damit für uns selbst.

Für weitere Informationen und eine Vertiefung in die Thematik »die Vielfalt der Erde entdecken« kontaktieren Sie Umweltorganisationen, Forschungsinstitute, Ausstellungen, Ausflugsziele mit ökologischem Background, Aktionsgruppen, Tierparks mit Freigehegen, Bio-Demeter-Höfe, Naturcoachs, Initiativen zum Überleben im Wald, für Kräuterwanderungen u. v. m.

Manchmal ist einfach alles zu viel, zu laut, zu anstrengend. Man möchte sich wie eine Schnecke im eigenen Schneckenhaus verkriechen. Ein schönes Lied soll den Kindern Freude bringen: Komm heraus aus deinem Schneckenhaus!

VORBEREITUNG

- Stellen Sie ein Zelt auf, in dem sich ein Kind zurückziehen kann.
- Halten Sie die Musik bereit.
- Üben Sie mit den Kindern die Tanzbewegungen ein, und lernen Sie Melodie und Text des »Schnecken-Blues«.

SO GEHT'S

- Ein oder zwei Kinder sitzen im »Schneckenhaus« (Zelt, Höhle etc.) und sprechen die ersten Zeilen des Liedes: *Ich sitz in meinem Schneckenhaus und komm am liebsten gar nicht raus.*
- Die Gruppe steht draußen und singt die erste Strophe:

*Liebe, liebe Schnecke, komm heraus!
Komm zu uns heraus
Aus deinem Schneckenhaus!
Weiter geht die Reise,
Komm heraus ganz leise
Und schau dir an,
Was ein Bär (Delfin, Pinguin, Vulkan,
Krebs, Affe, Papagei, Haifisch etc.)
So kann!*

- Das Kind bzw. die Kinder kommen heraus zu den anderen Kindern, und gemeinsam tanzen sie die Bewegungen der Strophen.
- Am Ende der jeweiligen Strophe klettern ein oder zwei andere Kinder in das »Schneckenhaus« und sprechen dann wieder die Anfangszeilen: *Ich sitz in meinem Schneckenhaus ...*

VARIATION

- Sie können die Kinder sich ganz frei zur Musik bewegen und ihrem natürlichen Bewegungsgefühl folgen lassen, assoziativ oder auch einfach nur z. B. twisten, hüpfen oder springen.
- Die Kinder tanzen mit ihren Kuscheltieren zum »Schnecken-Blues« oder anderen Liedern, die zum Thema »Erde« passen.

ABSCHLUSS

- Die Kinder legen sich ihr Kuscheltier auf den Bauch und atmen tief ein und aus: Das Kuscheltier wird sanft von den »Wellen« geschaukelt, so wie Schnecke und Buckelwal im Bilderbuch.
- Sprechen Sie mit den Kindern über die gemeinsamen Erfahrungen beim Singen, Bewegen und Ausrufen. Finden Sie Wörter für die Gefühle und Wahrnehmungen der Kinder.

Schnecken-Blues

Ziele

- Ruhe und Aktion bewusst wahrnehmen
- Beziehung »ich – Gruppe« singend und tanzend erleben

Alter

3 bis 6 Jahre

Gruppengröße

KG oder GG

Vorbereitungszeit

5 Minuten

Dauer

beliebig

Materialien

- Zelt oder selbst gebaute Höhle als Rückzugsort
- Download »Der Schnecken-Blues«, inkl. Musiknoten und Liedtext zum Ausdrucken (Text: Pia Scheiring, Musik: Stephan Ullmann)
- Kuscheltier für jedes Kind

ONLINE MATERIAL

Das Mitmach-Lied für das Projekt finden Sie als Downloadmaterial auf der Produktseite zu diesem Heft auf www.beltz.de.

Passwort: Schneckenhaus

Wissen

Kinder brauchen Geborgenheit. In einem »Schneckenhaus-Zelt« erleben sie einen Schutzraum und sind doch mit den anderen draußen verbunden. Sie können dieses Gefühl für die Kinder verstärken, wenn Sie ihnen die Körperhaltung »Maus« aus dem Kinderyoga zeigen.